

die Hunnen England aushungern. Einen großen Erfolg hat der Ausbruch nicht gehabt, denn die englische Schiffsbauleistung ist von 162 000 Tonnen im März auf 111 000 Tonnen im April zurückgegangen oder, in Schiffe umgerechnet, von 32 Schiffen auf 22. Das bedeutet einen Rückgang von rund 50 000 Tonnen oder 40 v. H. (Hört, hört!) Die Lieferungen aus Amerika sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Eine etwaige Entzerrung wird von Amerika selbst ausgedrückt. Zu den Verfehlungen durch U-Boote kommt noch der Verlust an Schiffsraum durch Seesunfälle und Unbrauchbarwerden von Schiffen. Ein bekannter englischer Großreederei Sir Ellermann hat erklärt, daß die Verluste der britischen Handelsflotte dreimal so groß seien, als im Frieden. Er gab zu, daß die Neubauten lediglich genügen, den Verlust von Seesunfällen zu decken. (Hört, hört!) Der Abgang der Welttonnage durch Seesunfälle und Unbrauchbarwerden betrug im Frieden etwa 800 000 Tonnen. Daraus erseht man, die Bedeutung dieser Verluste.

Kun hat Lloyd George am 9. April erklärt: Wenn der Landkrieg verloren gehen sollte, so ist der Seefrieg noch lange nicht zu Ende. Wir werden abwarten müssen, ob das englische Volk sich diese Drohung zu eigen macht. Tut es das, so werden unsere U-Boote nicht fehlen. (Beifall.) Die Gegner werden sehen:

unsere U-Boote werden es länger aushalten.

Soweit es irgend möglich ist, wird die gesamte dafür geeignete Kriegsindustrie in den Dienst des U-Bootbaues gestellt werden, so daß noch auf Jahre hinaus keine neuen Rüden in der regelmäßigen Ablieferung neuer U-Boote entstehen können. (Beifall.) Wir haben daher allen Grund, mit Vertrauen auf unsere U-Boote zu setzen und können fest darauf bauen, daß sie im Verein mit unserem siegreichen Heere ihr Ziel erreichen werden. (Beifall.) Der Staatssekretär wendet sich dann den englischen Berichten über den neuen Vorstoß gegen Ostende zu. Er stellt fest, daß das englische Sperrschiff außerhalb des Fahrwassers gesunken ist, daß mithin der Angriff, ebenso wie der erste, mißlungen ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Siebel (Soz.) bringt Arbeiter- und Beamtenwünsche vor. Durch die Anrechnung der Kriegszulage für Mehrarbeit auf die Kriegsteuerzulage werden die Angestellten geschädigt.

Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Capelle: Es dürfte überall anerkannt werden müssen, daß heute draußen und daheim sehr schwierige Notstandsverhältnisse bestehen. Ich tue mein Möglichstes, um diese Notstandsverhältnisse zu mildern.

Admiralitätsrat Harms: Wir sind bestrebt gewesen, die Gehälter der Bureaubeamten zu erhöhen. Alle Wünsche werden wohlwollend berücksichtigt werden.

Abg. Weinhausen (Sp.): Unsere U-Boote zehren am Lebensmark Englands. Gemeinsam mit Privatwerten boykottieren die kaiserlichen Werften noch immer Arbeiter.

Staatssekretär v. Capelle erklärt, daß die Staatswerften sich an Abmachungen örtlicher Arbeitgeber, entlassene Arbeiter nicht anzunehmen, nicht beteiligen dürften.

Vizeadmiral v. Gettlinghaus versichert, daß bei der Demobilisierung grundsätzlich Mannschaften der Marine in möglichst geringem Maße zurückgehalten werden würden.

Abg. Schirmer (Str.) bringt Wünsche einzelner Beamtengruppen vor.

Abg. Kapp (Konf.): Die U-Bootwaffe darf nicht abgeschwächt werden. Englands Weltmachtstellung ist im Wanken.

Abg. Strefemann (natl.): Alle Parteien sind für den uneingeschränkten U-Bootkrieg. Selbstverständlich werden wir uns beim Friedensvertrage gegen jede Schwächung der U-Bootwaffe wehren.

Abg. Vogtherr (U. Soz.) kritisiert die U-Bootkriegführung.

Abg. Werner-Gleichen (D. Fr.) verlangt stärkere Berücksichtigung des Handwerks bei Lieferungen.

Abg. Gubrich (Sp.) und v. Graefe (Konf.) besprechen die Lage der Defensivkräfte.

### Der Fehlschlag vor Ostende.

Es muß den Engländern schlecht gehen!

Zu dem neuesten Angriffsversuch der Engländer gegen Ostende erfahren wir von einem Augenzeugen:

Die Mündung des Kanals Brügge-Ostende führt breit angelegt zwischen hölzernen Leitwerken gerade aus in die freie See. Das Einsteuern ist also an sich leichter als bei Seebrücken mit der im Halbkreis vorgelagerten Mole. Dafür kann aber die Artillerie ihre Sperrfeuer bei Ostende ohne Rücksicht auf davor befindliche eigene Anlagen ungehindert in dichten Wellen zusammenfassen. Am 10. Mai um 2 Uhr 45 Min. morgens setzte eine heftige Beschichtung von Land und See gegen Ostende ein. Etwa zehn feindliche Flugzeuge erschienen über der Stadt, warfen Leuchtkörper und Bomben ab. Gleichzeitig kam von See her eine dunkle Wand künstlichen Nebels in Richtung auf die Rüste gezogen. Motorgeräusche wurden auf See gehört, das Herannahen eines allerdings im Dunst nicht näher zu erkennenden Gegners gemeldet. Die Rüste war bei den ersten Anzeichen des Angriffs alarmiert. Mit Scheinwerfern und Leuchtgeschossen wurde das Gebiet vor der Rüste abgesehen. Minutenlang war nichts zu sehen.

Kurz nach 3 Uhr tauchten ziemlich dicht vor Ostende die Umrisse zweier großer Schiffe auf. Sie erzielten so verheerendes Feuer, daß sie sofort abdrehten und verschwanden. Das eine von ihnen hat sich nicht wieder sehen lassen. Nach Gefangenenauslagen war es der geschützte Kreuzer „Sappha“. Ueber sein Schicksal ist uns nichts bekannt geworden. Zum mindesten hat er schwere Verluste und Beschädigungen erlitten. Der Rebel wurde immer wieder von zahlreichen Motorschnellbooten aus um die größeren Schiffe und Geschütze herum erneuert. Plötzlich erschien einer der beiden Kreuzer — wie sich später herausstellte die „Bendictive“ — abermals vor der Einfahrt von

Ostende. Obwohl durchleuchtet von Schern, neuen und alten — denn die Wunden, die das Schiff am 23. April früh bei der Teilnahme am Handstreich gegen die Mole erlitten hatte, waren nur notdürftig geflickt — schien es noch steuerfähig und wollte nun anscheinend mit seiner letzten Kraft in die Einfahrt einbrechen um sich vor den Schleusen zu versetzen. Aber jetzt empfing es ein solcher Hagel von Geschossen, daß ihm der Atem vollends ausging. Sinkend trieb es gegen das Pfahlwerk am äußersten Ende des Leittammes und sackte dort auf den Grund. Da mag es, falls das Heben sich als nichtlohnend erweist, liegen, solange es will, uns führt es dort nicht. Kurz danach fuhren wir mit einem Boote längsseits und kletterten an der steilen Bordwand empor. Der Blick, der sich oben bot, war trotz allem, was man nach dem äußeren Aussehen des Schiffes erwartet hatte, erschütternd: Nichts Lebendes mehr, nur Tote überall zerstreut. Die meisten im blauen Matrosenzeuge, einige in Akazi und Stahlhelm. Keine Platte, keine Stütze, keine Treppe mehr hier! Mit Splintern und Trümmern das ganze Deck überlät. Auf der Brücke das Ruderrad zerföhren, der Rudergänger daneben. Hier und da glimmende Brände. Ein Schiff ist es nicht mehr. Aber unsere Werft wird doch die großen Metalltrümmer dieses Bracks mit Freuden an sich nehmen.

Nach Aussagen der Gefangenen sind es diesmal keine Freiwilligen gewesen, die die Besatzung der „Bendictive“ gebildet haben. Unteroffiziere und Mannschaften jedenfalls haben noch beim Zinsgehen nicht geahnt, worum es sich handelte. Erst dicht vor Ostende ist den Heizern eröffnet worden, wenn sich etwas Besonderes ereignen sollte, sollten sie am Hed über Bord springen. Die Gefangenen klagten bitter darüber, daß sie auf eine so rücksichtslose Weise in den Tod getrieben wurden.

Es muß den Engländern schlecht gehen, wenn sie mit Menschenleben und Schiffswerten so verschwenderisch umgehen, um dann doch nichts zu erreichen. Mit solchen Abenteuern wendet England das Schicksal nicht ab, dem es durch unsere Erfolge im Westen und durch den U-Bootkrieg entgegengetrieben wird.

### Lotales.

△ Austausch der älteren Landsturmeute. Wie aus zahlreich eingehenden Gesuchen und Anfragen hervorgeht, herrscht über die seit einiger Zeit für den Austausch der älteren Jahrgänge des Landsturms bestehenden Bestimmungen vielfach Unklarheit. Es wird daher bekannt gegeben:

1. Der Austausch erfolgt im allgemeinen nur bei den Truppen der vordersten Linie. Solange die Ersatzlage es zuläßt, soll die Maßnahme in besonders berücksichtigungswerten Fällen auch auf solche Truppen ausgedehnt werden, die zwar nicht zu denen der vordersten Linie gehören, aber trotzdem dem feindlichen Feuer stark ausgesetzt sind.

2. Der Austausch erstreckt sich nur auf Mannschaften, die länger als 6 Monate in vorderster Linie Dienst getan haben. Diese werden aus der vordersten Stellung zurückgezogen.

Eine Zurückverlegung in die Heimat ist dagegen nicht ohne weiteres angängig, da auf die Verwendung auch der älteren Landsturmeute hinter der Front, in rückwärtigen Formationen und in der Etappe vorläufig noch nicht verzichtet werden kann.

3. Der Austausch war zunächst beschränkt auf die 45jährigen und älteren Landsturmeute. Soweit die Ersatzlage es gestattet, soll die Maßnahme auch auf die nächst jüngeren Jahrgänge ausgedehnt werden.

4. Der Austausch findet im allgemeinen nach dem Alter statt, besondere persönliche, wirtschaftliche, familiäre und gesundheitliche Verhältnisse berechtigen jedoch zu Ausnahmen.

5. Das Fortschreiten des Austausches kann nicht gleichmäßig erfolgen, es ist von der jeweiligen Ersatzlage in den einzelnen Korpsbezirken abhängig.

6. Ohne Rücksicht auf das Lebensalter können Väter zahlreicher unverstorbter Kinder und die letzten überlebenden Söhne von Familien, die durch den Verlust ihrer übrigen Söhne besonders schwer geprüft sind, aus der vordersten Linie zurückgezogen werden, soweit es die militärischen Verhältnisse, insbesondere die Ersatzlage, gestatten.



Die Kämpfe vom 8. Mai

Der Vereinigungsplan Darnen-Eiberfeld ist gescheitert.

In Basse bei Sudensberg sind drei Personen verhaftet worden unter dem Verdacht, die Tötung des Steinbrucharbeiters Hansmann ermordet bzw. die Hilfe dazu geleistet zu haben.

Für sofort oder 1./6. wird ein ehrliches, fleißiges Dienstmädchen, welches schon in Stellung war, gesucht. Frau Kaufmann Schmidt, Breßchenhof.

Am Freitag den 10. 5. ist in dem Zuge 8,45 von Hainsberg nach Ripsdorf ein Inhab liegend geblieben. D. ehl. Find. w. geb., den geg. g. Bel. abzug. Reichstadt Nr. 20.

Brauner Jagdhund auf den Namen „Lord“ hörend, entlaufen.

Gegen gute Belohnung und Futterkosten abzugeben. Fleming, Ruppendorf.

Aus der Landwirtschaft erfahrener Krieger-Invalide, 36 Jahr alt, sucht Stellung gegen geringe Entschädigung. Näh. Schmiedeberg 56 I. I.

2 Zucht-häsinnen 8 Monate alt, verkauft Paul Lohje, Schmiedeberg. Tel 38.

Länje! Beseitigt innerhalb weniger Minuten Haarelement. Sendet Haarelement ins Feld! Bei: Hermann Lommajch, Elef. Drog. Schmiedeberg; Br. Herrmann, Kreuz-Drog.

Schlacht-pferde kauft zum höchsten Preis Herm. Scherke. Tel. 80. Im Notfall sofort zur Stelle.

Wollen Sie für Ihr Schlacht-pferd einen wirklich hohen Preis erzielen, wenden Sie sich an die Rostschlächterei P. Vieber, Dippoldiswalde, Freiburger Straße 237, Telefon 97. Zahle allerhöchste Preise und bin bei Not-schlachtungen mit Transport-wagen schnell zur Stelle. Empfehle mich als Pferdescherer.

Habe täglich größere Posten frischen Braunschw. Spargel abzugeben. Max Hofert, Ripsdorf.

Neu! Praktisch! Erlaubt! Neu! Papier-Fahrrad-Bereifung aus gepreßtem Papier, elastisch wie Gummi, äußerst ruhiger, leichter Lauf. Keine Federn, keine Ersatzteile. Preis: Bereifung für 2 Räder 35.— M. Fertigstellung in 1 Tage. Bestellungen nimmt entgegen Max Bucksch, Kipsdorf. Telefon 20. Bereifung im Gebrauch bei mir zu besichtigen.

Von Dienstag den 14. d. M. ab stelle ich wieder einen großen Transport vorzügliches

Milch-vieh (hochtragend und frucht-melkend) bei mir z. Verkauf.



Hierzu gewährt der Viehhandelsverband den Landwirten 20 Prozent Antapfabeihilfe. Hainsberg E. Kästner Güterbahnhofsstraße 2. Telefon Amt Deuben Nr. 296.

Seute früh 3/4 7 Uhr entließ nach schwerem Leiden sanft in Gottes Frieden mein innigstgeliebter, treuzorgender Gatte Otto Bernhard Nitzsche Schmiedeberg, den 11. Mai 1918. Im tiefsten Schmerze: Helene Nitzsche, geb. Schotte, im Namen aller Verwandten. Die Beerdigung erfolgt Dienstag den 14. Mai nachmittags 1/2 5 Uhr vom Trauer-ganze aus.